

Abstract

Dresdner Curriculum – Fächerübergreifende POL-Blockkurse des 3. und 4. Studienjahres

C. Haag, P. Dieter, D. M. Albrecht

Seit 1999 ist an der Medizinischen Fakultät „problemorientiertes Lernen“ im Lehrplan integriert. Ziel ist es, die durch die Approbationsordnung vorgegebenen Fächer in einem bestimmten Abschnitt der ärztlichen Ausbildung so zu koordinieren, dass fächerübergreifende Blockkurse entstehen, in den problemorientiert gelehrt wird.

Im Folgenden wird die Entwicklung des neuen Dresdner Curriculums vorgestellt. Die *Blockkurse* sind nach einem Stundenplanschema (Tab. 1) konzipiert, das in Abhängigkeit der Fächer leicht variiert wird. Jeder Blockkurs besteht aus verschiedenen Lehrelementen wie Tutorien, begleitenden Vorlesungen und Praktika.

Tab. 1 Stundenplanschema

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9.15 – 10.45	Vorlesung eines nicht integrierten Faches	Praktikum Gruppe 1	Vorlesung eines nicht integrierten Faches	Praktikum Gruppe 2	Vorlesung eines nicht integrierten Faches
11.00 – 12.30	POL-Vorlesung	POL-Vorlesung	POL-Vorlesung	POL-Vorlesung	POL-Vorlesung
13.30 – 15.30	Tutorium	Klinischer Untersuchungskurs	Tutorium	Praktikum Gruppe 1	Tutorium
15.30 – 17.30				Praktikum Gruppe 2	

Das *Tutorium* ist die zentrale Lernform eines Kurses. In mehreren (meist 3) Tutorien wird in einer Gruppe von 7 – 10 Studenten und einem Tutor jeweils ein klinisch relevanter Fall erarbeitet. Dieser Fall wird „abschnittsweise“ vom betreffenden Tutor ausgeteilt und ebenso schrittweise in Bezug auf seine theoretischen und klinischen Zusammenhänge erarbeitet. Ein Fall im Kurs Pathomechanismen handelt von einer Patientin mit Alkoholhepatitis mit klinischen und laborchemischen Befunden und einer Histologie ihrer Leber. Im weiteren Verlauf entwickelt sie eine Zirrhose mit entsprechenden pathophysiologischen, laborchemischen und histologischen Veränderungen. In Abhängigkeit der Länge eines Blockkurses werden 3 bis 9 Fälle erarbeitet. Während des Tutoriums stehen den Studenten verschiedene Lehrbücher zur Verfügung, dazu Abbildungen von z. B. histologischen Präparaten und bildgebenden Verfahren. Teilweise sind diese Abbildungen über EDV zur Verfügung gestellt, so dass die Studenten auch außerhalb der Tutorien auf diese Lehrmaterialien zurückgreifen können. Unterstützt wird die Gruppe von einem Tutor, der hierbei als Moderator und nicht als Experte auftritt. In jedem Kurs sind sowohl Tutoren aus dem betreffenden Fach als auch fachfremde Tutoren eingesetzt. Die Tutoren stammen aus allen Kliniken und Instituten der Medizinischen Fakultät und werden in einem speziellen Tutorentaining ausgebildet.

Neben den Tutorien werden weiterhin auch *Vorlesungen* gehalten, die aber abweichend von den traditionellen Vorlesungen nicht mehr eine Darstellung des gesamten Lehrstoffs zur Aufgabe hat. In den Vorlesungen werden einerseits wichtige Übersichten und eine Systematik dem Studenten vermittelt, andererseits vor allem die Themen gelesen, die für das Verständnis eines Falles erforderlich sind und die Themen, die in den Fällen überhaupt nicht behandelt werden. Die Themen und Fächer sind abgestimmt auf den parallel in den Tutorien behandelten Fall. Somit wird nicht mehr ein bestimmtes Fach an einem bestimmten Wochentag gelesen, sondern nach einem auf die Inhalte der Tutorien abgestimmten Plan. Insgesamt wurde die Vorlesungszeit deutlich reduziert. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Art des Vorlesungskonzepts von den Studenten gut angenommen wird.

Als drittes Element in unseren Blockkursen wurden verschiedene *Praktika* eingeführt. Neben traditionellen Praktika, wie in der klinischen Che-

mie, wurden neue Lehrformen innerhalb der Praktika angewandt, so z. B. Gesprächsführung oder Simulationsübungen in der Notfallmedizin. Jeder Kurs wird von einem oder mehreren *Kursdirektoren* – meist Lehrstuhlinhaber – und einem Kurskoordinator konzipiert, organisiert und geleitet. Ihnen steht eine Planungsgruppe zur Seite, die aus einer Gruppe von Fallschreibern, Praktikumsleitern, Kursbuchschreibern, Mitarbeiter des Studiendekanats zur Organisation der Räume, Bücher etc., eines EDV-Verantwortlichen und den dem Kurs zugeordneten Tutoren besteht. Das 3. *Studienjahr* wurde nach einer Pilotphase 1999 im folgenden Studienjahr komplett umstrukturiert. Es besteht jetzt aus 4 Blockkursen (Tab. 2), in denen ein großer Teil der Fächer des Studienabschnittes integriert sind. Einige Kurse wie der Klinische Untersuchungskurs und der Kurs der Biomathematik werden nach wie vor longitudinal und ohne Integration in die POL-Kurse abgehalten.

Tab. 2 Kurse des 3. Studienjahr (1. Klinisches Studienjahr)

	Kurs	Dauer (Wochen)
SS 1999	Infektiologie Pilotkurs mit 40 Studenten	2
WS 1999/00	Infektiologie Pilotkurs	4
SS 2000	Pharmkologie Pilotkurs	4
Umstellung des 3. Studienjahres		
WS 2000/01	Pathomechanismen (allg. Pathologie, klinische Chemie und Hämatologie, Pathobiochemie, Pathophysiologie)	9
WS 2000/01	Grundlagen der Pharmakotherapie (Pharmakologie und Toxikologie)	6
SS 2001	Infektiologie (Mikrobiologie/Virologie/Immunologie, Teile der Pharmakologie, Teile der allgemeinen Pathologie)	11
SS 2001	Notfallkurs (Notfallmedizin, Teile der Radiologie)	3

Ein Jahr später wurde begonnen, POL-Kurse auch im 2. Klinischen Studienabschnitt einzuführen. Nach Durchführung je eines Pilotkurses Herz-Kreislauf-Lunge und Onkologie wurde im Studienjahr 2001/2002 das 4. *Studienjahr* ebenfalls in 4 Blockkurse unterteilt (Tab. 3), dort werden klinische Fächer interdisziplinär anhand von Fällen gelehrt. Ziel ist es vor allem, eine Krankheit mit allen beteiligten Fächern zu lehren und nicht jede Krankheit isoliert in jedem Fach.

Tab. 3 Kurse des 4. Studienjahr (2. Klinisches Studienjahr)

Nervensystem und Psyche	Herz-Kreislauf-Lunge	Haut-Muskel-Gelenke	Ernährungs-Stoffwechsel-Ausscheidung
Neurologie Psychiatrie Psychosomatik Neuropathologie Neuroradiologie	Kardiologie Pneumologie Angiologie Kardiochirurgie Gefäßchirurgie Thoraxchirurgie spez. Pathologie Radiologie	Dermatologie Rheumatologie Allergologie Orthopädie spez. Pathologie	Pädiatrie Endokrinologie Stoffwechsel Nephrologie Urologie Abdominalchirurgie Gastroenterologie spez. Pathologie Radiologie
7,5 Wochen	7,5 Wochen	7 Wochen	7 Wochen

Alle POL-Kurse werden extern vom Institut für Methoden der Psychologie der Technischen Universität Dresden evaluiert. Es werden die Fälle, Vorlesungen und Praktika von den Studenten und den Tutoren bewertet und das Ergebnis im Folgekurs berücksichtigt; so wurden einige Fälle geändert oder neu geschrieben.

Ergebnis: Im Dresdner Modell ist es gelungen, im jeweiligen Studienabschnitt POL-Kurse als Lehreinheit zu schaffen, die fächerübergreifend bestimmte Themenkomplexe behandeln. Dazu ist eine sehr enge fachliche Zusammenarbeit der einzelnen Disziplinen nötig. Eine feste Struktur der personellen Planung und Verantwortung hat sich bewährt. Der organisatorische Aufwand ist gerade in der Umstrukturierungsphase enorm groß, zudem müssen genügend kleine Räume für die Tutoriumsgruppen zur Verfügung stehen. Parallel zur Etablierung der Kurse erfolgte die Tutorenausbildung unserer Mitarbeiter.

Jeder Kurs wird von externer Seite evaluiert und wissenschaftlich begleitet (Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Institut für Methoden der Psychologie).

Die Lehrinhalte des 3. Studienjahrs sind im letzten Jahr erfolgreich nahezu komplett durch POL-Kurse gelehrt worden, das 4. Studienjahr wird in diesem Jahr ebenfalls in 4 POL-Kurse aufgeteilt. Einige der zu lehrenden Fächer werden noch longitudinal und nicht integriert gelehrt; Teile der Lehrinhalte dieser Fächer sollen in Zukunft auch in die einzelnen Kurse einbezogen werden.

Das Dresdner Modell zeigt, dass eine Reform des Studiengangs der Medizin auch im Rahmen der bestehenden Approbationsordnung möglich ist.

Korrespondenzadresse: Prof. Dr. rer. nat. Peter Dieter · Studiendekan Medizin · Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus · TU Dresden · Fetscherstraße 74 · 01307 Dresden · E-mail: dieter@rcs.urz.tu-dresden.de

Zur Evaluation von Ethikunterricht

G. Neitzke, M. Möller

Abt. Geschichte, Ethik und Philosophie in der Medizin, Medizinische Hochschule Hannover

Zusammenfassung

Lehrveranstaltungen in Medizinethik sind für das Medizinstudium in Deutschland nicht verbindlich vorgeschrieben. Hinsichtlich der Lehrziele, Unterrichtsmethoden und Lehrinhalte differenzieren die angebotenen Lehrveranstaltungen. Im Sinne einer „best evidence medical education“ sollten Lehrangebote evaluiert werden. Dadurch kann das Erreichen der Lehrziele nachgewiesen werden. Die geeignete Lehrmethode ist diejenige, die die gesteckten Ziele am umfassendsten realisiert. Die Lehrziele im Fach Medizinethik erstrecken sich auf kognitive, affektive und praktische Komponenten. Eine Literaturanalyse zeigt, dass insbesondere für die beiden zuletzt genannten Elemente keine geeignete Evaluationsform existiert. Anhand der Erfahrungen mit eigenen Lehrveranstaltungen werden die Lehrziele konkretisiert. Ein darauf bezogenes Evaluationsinstrument für den Ethikunterricht wird entwickelt und dargestellt.

Schlüsselwörter

Ethik im Medizinstudium · Ethikunterricht · Lehrziele Medizinethik · Evaluation · Assessment

Evaluating Ethics Education

In Germany, courses of medical ethics are not yet compulsory in the medical curriculum. The existing seminars show a wide range of teaching aims and objectives, content and teaching methods. The idea of „best evidence medical education (BEME)“ is to evaluate teaching in order to optimise it. BEME helps to prove that teaching aims are actually achieved by the seminars evaluated. The adequate teaching methods will result in a maximum realisation of the achieved objectives. In medical ethics these objectives cover cognitive, affective and practical components. A review of the literature shows, that no useful and ideal evaluation of the latter two objectives exists. On the basis of experiences from ethics seminars at Hannover Medical School the teaching aims will be specified and put more precisely. A tool for evaluating ethics seminars according to these specified teaching objectives will be developed and explained.

Key words

Ethics in the medical curriculum · ethics teaching · teaching aims · evaluation · assessment

Für das Medizinstudium in Deutschland schreibt die aktuell gültige Approbationsordnung Lehrveranstaltungen zur Medizinethik nicht verbindlich vor. Das wird sich voraussichtlich mit der nächsten Novelle der Approbationsordnung ändern [1]. Dennoch sind Lehrangebote zur Medizinethik an vielen Universitäten im deutschsprachigen Raum bereits fest etabliert. Die Unterrichtsformate variieren jedoch stark [2–8]. Hinsichtlich der